

delns der Menschen dienen kann. Sie ist eine Form der Entfaltung und Bewährung der subjektiven Wesenskräfte der Menschen, die zur Erhöhung der allgemeinen Produktivkraft der Menschheit führt. »Die Entwicklung der Wissenschaft, dieses ideellen und zugleich praktischen Reichtums, ist aber nur eine Seite, eine Form, worin die Entwicklung der menschlichen Produktivkräfte, i.e. des Reichtums erscheint.« (Marx, MEW, 42, S. 446.) Die wichtigste Besonderheit der theoretischen Tätigkeit besteht darin, daß sie allgemeine —» *Arbeit* ist, zum Unterschied von den vielen besonderen Arbeiten. »Allgemeine Arbeit ist alle wissenschaftliche Arbeit, alle Entdeckung, alle Erfindung. Sie ist bedingt teils durch Kooperation mit Lebenden, teils durch Benutzung der Arbeiten Früherer.« (Marx, MEW, 25, S. 114.) Sie ist auf die Produktion, Reproduktion, Vermittlung und Anwendung von Kenntnissen über die objektive Realität gerichtet, während die besonderen Arbeiten darauf gerichtet sind, konkrete gesellschaftliche Bedürfnisse durch die Produktion materieller Gegenstände zu befriedigen. Die theoretische Tätigkeit summiert durch die Produktion von Wissen zugleich auch die Erfahrungen der Menschheit, daher ist die W. »das Produkt der allgemeinen geschichtlichen Entwicklung in ihrer abstrakten Quintessenz« (Marx, MEW, 26, 1, S.367). Die W. existiert zugleich als ein sich entwickelndes System von Kenntnissen. Dieses ist in bestimmter Weise organisiert und bildet eine relativ adäquate Widerspiegelung von Eigenschaften, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten der objektiven Realität. In dieser Beziehung ist die W. ein Bestandteil des geistigen Lebens der Gesellschaft und bildet eine besondere gesellschaftliche Bewußtseinsform. W. ist methodisch gewonne-

nes und systematisch geordnetes Wissen. Es gibt nicht nur eine Beschreibung von Objekten, Prozessen usw., sondern eine auf der Kenntnis von Gesetzmäßigkeiten beruhende Erklärung, welche wissenschaftliche Voraussagen ermöglicht. Jede entwickelte W. enthält im wesentlichen vier miteinander verbundene Elemente: 1. empirische Kenntnisse, d. h. durch Erfahrung, Beobachtung und Experiment ermittelte Tatsachen und ihre Beschreibung; 2. theoretisches Wissen über den betreffenden Objektbereich in Form von Gesetzesaussagen und weiteren theoretischen Aussagen (—» *Theorie*) sowie Hypothesen; 3. Methoden und Verfahren, die von den Elementen der allgemeinen dialektischen Methode (—* *Dialektik*) über allgemeine Methoden vieler W. bis zu den spezifischen Methoden der einzelnen W. reichen; 4. philosophische Voraussetzungen und Schlußfolgerungen. Alle W. sind mehr oder weniger von der —* *Weltanschauung* und —> *Ideologie* der in der jeweiligen Gesellschaft herrschenden Klasse beeinflusst oder durchdrungen. Während in den Gesellschafts-W. die Ideologie der Klassen bereits in der Sammlung und Erklärung der Tatsachen zum Ausdruck kommt, weil diese W. die Klasseninteressen unmittelbar berühren, sind die Natur-W. und die technischen W. vor allem durch ihre philosophischen Grundlagen und Schlußfolgerungen mit der Ideologie verbunden. Infolge ihrer engen Verbindung mit den Klasseninteressen haben die Gesellschafts-W. Klassencharakter, während der theoretische und empirische Inhalt der Natur-W. und der technischen W., mit Ausnahme der philosophischen Elemente, keinen Klassencharakter besitzt. Das Gesamtgebiet des menschlichen Wissens untergliedert sich in zahlreiche W., die nach ihren Gegenständen zu großen Gruppen